

Merkblatt

Nachhaltige Schülerfirmen und externe Partner in Weser-Ems

von: Rolf Dasecke, Niedersächsischer Set-Koordinator Schülerfirmen im BLK-Programm „21“ Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und Mitarbeiter im Projekt „Schülerfirmen im Kontext einer Bildung für Nachhaltigkeit“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

1. Bei der Gründung von nachhaltigen Schülerfirmen brauchen die betreuenden Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schülerinnen und Schüler in der Regel Hilfe von außen, da meistens keinerlei Erfahrungen im Betreiben von Firmen vorliegen. Es sind Kontakte mit dem örtlichen Gewerbeamt, dem Amtsgericht, dem Steueramt und dem Finanzamt aufzunehmen, um die rechtlichen Rahmenbedingungen zu klären. Es empfiehlt sich auch, mit der zuständigen Industrie- und Handelskammer bzw. der Handwerkskammer zu sprechen und dabei das zuerst pädagogische Ziel von nachhaltigen Schülerfirmen hervorzuheben, um eventuell möglichen wettbewerbsrechtlichen Problemen aus dem Weg zu gehen.
2. Sind die rechtlichen Rahmenbedingungen geklärt, muss der Schülerfirma entsprechend der Unternehmensidee eine sinnvolle betriebliche Struktur gegeben werden. Dazu ist am besten ein Businessplan zu erstellen, der die Grundstruktur der geplanten Firma beschreibt. Auch hier bietet sich in Weser-Ems Hilfe an. So kann man über die Industrie- und Handelskammer Kontakt mit Wirtschaftsjunioren und -senioren aufnehmen, die gegebenenfalls bereit sind, hilfreich zur Seite zu stehen. Unterstützung bietet aber auch die Organisation Promotion Weser-Ems (Promotion Weser-Ems, Zum Nordkai 20, 26725 Emden, Tel. 04921/5887112) an, die Existenzgründern in der Anfangsphase unterstützt.
3. Bei der ökologischen Gestaltung von Schülerfirmen helfen in der Region Weser-Ems die Regionalen Umweltbildungszentren vor Ort und die Naturschutzverbände.
4. Bei Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der sozialen Kompetenzen der Mitarbeiter sollte man über die Schulaufsichtsämter versuchen an Adressen von Lehrerinnen und Lehrer wie Beratungslehrern zu kommen, die geschult sind in der Vermittlung von sozialen Kompetenzen wie z.B. Konfliktmoderation. Hier kann man sicherlich auch Kontakt zur Universität Oldenburg aufnehmen.
5. Wenn das Konzept der Schülerfirma steht und im Businessplan festgehalten ist, besteht die Chance, notwendiges Kapital für notwendige Investitionen aus einem Fond der Stiftung der Oldenburgischen Landesbank (OLB) zu günstigen Konditionen zu erhalten. Dieser Fond ist extra für Schülerfirmen in Weser-Ems eingerichtet worden. (Kontaktadresse detailliert angeben.)

Um Hilfe bei der fortlaufenden Arbeit der Schülerfirma zu haben, sollte man sich um Partnerunternehmen vor Ort bemühen. Bei Buchführungsproblemen ist der Kontakt zu einem Steuerberater hilfreich, bei Fragen der Produktgestaltung, der Beschaffung, der Produktion, des Absatzes, der Betriebsorganisation usw. ist ein Partnerunternehmen vor Ort aus der gleichen Branche wie die Schülerfirma von großem Wert, da dann der dauerhafte, direkte Kontakt zwischen den Experten beider Betriebe auf dem kurzen Weg möglich ist. Solche Partnerunternehmen aus der gleichen Branche sind auf von Nutzen, wenn es darum geht, mögliche wettbewerbsrechtliche Bedenken von Konkurrenten vor Ort von vorn herein aus dem Wege zu räumen.

Die Praxis hat gezeigt, dass die Kooperation solcher branchengleicher Partner sehr weit gehen kann. So gibt es z.B. ein Schülerreisebüro, das für das Partnerunternehmen Klassenfahrten plant und dafür im Gegenzug günstigere Bus- und Bahnkonditionen erhält. Es kann also eine echte Partnerschaft des Gebens und Nehmens entstehen.

6. Eingehendere Informationen bietet die Homepage des DBU-Projektes „Schülerfirmen im Kontext einer Bildung für Nachhaltigkeit mit der Adresse www.nasch21.de des Regionalen Umweltbildungszentrums Hollen.